

Montreal. Er war der erste Olympiasieger Kanadas im Springreiten 2008 in Hongkong, er gewann als erster Kanadier den Großen Preis des CSIO von Italien in Rom (2011) und er siegte mit gebrochenem Fuß um den Großen Preis von Aachen beim Internationalen Offiziellen Reitturnier (CHIO) von Deutschland 2010: Eric Lamaze (55). Doch nun ranken sich wirre Geschichten um ihn, die Noah Kirsch in der kanadischen Zeitung "The Daily Beast" niederschrieb.

Glaubt man Eric Lamaze, was immer weniger Menschen können, hatte der Olympiasieger im Jahr 2020 noch zwei Stunden zu leben, bevor er aus dem Krankenhaus flüchtete und nach Hause ging, um sich alleine zu erholen. Seine Vitalfunktionen versagten, sagt er; Das blutende Geschwür in seinem Magen war das größte, das die Ärzte jemals gesehen hatten. Als er ging, so heißt es in seiner Geschichte, steckten die Nadeln immer noch in seinem Arm. „Ich habe meiner Putzfrau gesagt: ‚Stell den Fernseher so laut wie möglich und schütte alle 30 Minuten einen Eimer Wasser über mich‘“, erzählt Lamaze, einer der größten Springreiter der Geschichte, gegenüber The Daily Beast. Der Morgen kam und Licht strömte herein. „Für eine Sekunde ging die Sonne – schwupp – vor mir vorbei, und ich schwöre bei Gott, es war, als würde ein Engel vorbeifliegen. „Meine Farbe hat sich verändert“, sagt er, „ich konnte atmen.“

Drei Jahre später lebt er noch. Dies ist keine Geschichte, die Skeptiker überzeugen kann, in einer Zeit, in der Lamaze verzweifelt nach neuen Verbündeten sucht. Vor sechs Jahren gab Lamaze bekannt, dass bei ihm ein Hirntumor diagnostiziert worden sei – genauer gesagt: Ein Glioblastom, ein aggressiver Tumor mit einer Fünf-Jahres-Überlebensrate von etwa 6,9 Prozent. Die meisten Patienten überleben zwei Jahre nicht. „Nicht operabel“, sagt Lamaze zu seiner Diagnose. Damals stand Lamaze vor einem Rechtsstreit um Pferde, die er verkauft hatte, und seitdem haben mindestens vier Käufer oder Geschäftspartner behauptet, er habe sie betrogen. Die erste Klage, bei der es um drei umstrittene Verkäufe ging, wurde angesichts seines Zustands verschoben, aber diesen Sommer rückte der Verhandlungstermin endlich näher. Dann reichte Lamazes Anwalt Unterlagen ein, in denen er erklärte, der Krebs habe sich „in seinem Hals ausgebreitet“. (Glioblastomtumoren breiten sich selten auf andere Körperteile aus, sagte ein Neuroonkologe gegenüber The Daily Beast.) Der Anwalt schickte außerdem einen medizinischen Bericht, in dem er behauptete, dass Lamazes Schädel voraussichtlich im August geöffnet werde, wodurch er „wahrscheinlich dauerhaft“ nicht mehr sprechen könne. (In den mehr als vierstündigen Interviews mit The Daily Beast in diesem Monat klang er jedoch energiegeladen und klar).

Der gegnerische Anwalt war nach Akteneinsicht, darunter ein Brief eines angeblichen niederländischen Neurochirurgen, sofort misstrauisch. Die Adresse erschien falsch, der Name des Arztes wurde auf seiner Website anders geschrieben, und das Dokument war auf

Niederländisch verfasst, was der Chirurg nicht beherrscht. Ein von den Klägern beauftragter Privatdetektiv bestätigte schnell, dass es sich bei dem Dokument um eine Fälschung handelte. Wenn Lamaze tatsächlich Hirntumor hatte, gab es keine Beweise dafür. Sogar sein Anwalt, ein enger Freund seit drei Jahrzehnten, legte das Mandat nieder mit der Begründung, es bestände kein Vertrauensverhältnis mehr.

„Den niederländischen Arzt hat es nie gegeben“, sagt Lamaze jetzt. „Ich hatte nie einen niederländischen Arzt.“ Er behauptet, er habe den Brief nicht gesehen, bevor er dem Gericht vorgelegt wurde, und beschuldigt einen Mitarbeiter, einige „komische Dinge“ getan zu haben. Auch die Kraniotomie habe es nie gegeben, fügt er hinzu. Nun, wer ist dann sein Onkologe? In einem Interview letzte Woche deutete Lamaze eine mögliche Enthüllung mit dem echten Arzt an, obwohl dies noch nicht geschehen ist. Er sagt, dass er die Identität des Arztes unter anderem deshalb verheimlicht, weil in Belgien, wo Lamaze nach eigenen Angaben lebt, Ausländer keine Langzeitpflege erhalten dürfen, wenn sie stattdessen im Ausland behandelt werden könnten. (Dies ist, wie sich herausstellt, nicht wahr).

Weiter schreibt das Blatt: Der 55-jährige Lamaze hatte eine trostlose Kindheit und wurde zum Helden seines Sports. Er wurde wegen positiver Drogentests von zwei Olympischen Spielen ausgeschlossen, erholte sich dann aber wieder und gewann Gold. Er verkaufte Pferde an die bekanntesten Sportler, darunter Michael Bloombergs Tochter, und andere hochkarätige Profis. Und nun? In seinem Körper oder seinem Gehirn scheint etwas nicht zu stimmen. „Meine Beobachtung von Eric war, dass er so gut wie niemandem zugehört hat. Er ließ sich einfach im Takt seiner eigenen Trommel bewegen. Und ich rede über ihn, als wäre er tot“, sagt Dianne Grod, eine Reittrainerin, die Lamaze vor mehr als zwei Jahrzehnten kennengelernt hat. „Er lebt irgendwie in anderen Welt.“

Nach der klischeehaften Vorstellung vieler ist Springreiten ein Sport für Reiche und Verwöhnte, dazu gehörte Eric Lamaze nicht. Der Vater war weggegangen, seine Mutter Danièle schied nach der Schwangerschaft aus der kanadischen Luftwaffe aus, arbeitete einige Zeit auf einem kommerziellen Boot, dann als Barkeeperin in einem Stripclub. „Er hat sich im Grunde genommen selbst großgezogen“, erzählt seine Ex-Frau Megan Johnstone, die er 2001 heiratete, „The Daily Beast“. Lamaze lebte vor allem bei seiner Großmutter. Als Jugendlicher schwänzte er den Schulunterricht und war am Koksen. Er brach die Schule ab und glaubte, im Sport ein Ventil zu finden. Die Mutter verlangte, er solle zwischen seinen beiden Hobbys wählen, Reiten oder Tennis. Eric Lamaze entschied sich für den Reitsport. Er fühlte sich auch von der engen Verbindung dieses Sports zum Reichtum angezogen. Lamaze erzählt, wie er Mercedes-Benz und BMWs vor den Ställen parken sah: „Ich dachte: ‚Wow, was ist das für eine Welt.‘“

Der Pferdesport gab ihm eine Richtung vor und ermöglichte ihm eine große Karriere. Danièle Lamaze sagt, sie sei immer noch stolz auf ihren Sohn und habe ihr Bestes gegeben, um ihm Chancen zu bieten. Ende der 80er Jahre lernte er Cathy Inch, eine Reittrainerin in Ontario, kennen. Französisch war seine Muttersprache, Englisch sprach er kaum. Lamaze, erinnert sich Inch, sei von den „großen, lauten Bars“ der Gegend fasziniert gewesen und habe sich rasch dem neuen Milieu angepasst. „Er ist hochintelligent“, sagt sie, „und hatte keine Probleme, sich unter die Reichen und Berühmten zu mischen“. Lamaze entwickelte ein profitables Geschäft mit dem Kauf und Verkauf von Springpferden.

Seinen ersten großen Coup landete er, als er auf der Galopprennbahn für 800 kanadische Dollar einen Blüter erwarb, den er für 150.000 angeblich weiter verkaufte. Ob das stimmt, konnte die Zeitung nicht herausfinden. An dieser Art Geschäft fand er rasch Freude. Es sei „nichts Illegales“ an solchen Provisionen, fand er. „Wenn jemand bereit ist, solche Summen auszugeben, wen interessiert es dann überhaupt, wer was zahlt, warum also nicht?“ Bereits in jungen Jahren, sagt er, habe er Millionenumsätze im Pferdehandel geschafft. Der finanzielle Erfolg überraschte ihn, sportliche Erwartungen im Parcours verfolgte er nicht. Sein Ziel sei gewesen, Pferde an- und wieder zu verkaufen, „um genügend Geld zu verdienen und um gut leben zu können“.

Doch auch sein sportlicher Aufstieg begann. 1996 sicherte sich Lamaze einen Platz im kanadischen Olympiateam. Ein flüchtiger Moment. Kurz nach der Qualifizierung wurde er positiv auf Kokain getestet. „Ich hatte keine Ahnung, dass es Dopingtests gibt. Ich war so naiv“, sagt er. Lamaze behauptet, er habe in dieser Zeit nur einmal Drogen genommen. Einige alte Freunde hatten Toronto besucht, und nach einer nächtlichen Schießerei und Dampfablassen hätte einer von ihnen „ein bisschen Pulver aufgewirbelt“. Er erhielt eine vierjährige Sperre und wurde aus dem Olympiateam gestrichen. Die Strafe wurde später auf sieben Monate reduziert, weil ein Richter meinte, die persönlichen Umstände müssten berücksichtigt werden, zumal seine Mutter mit Drogen gehandelt hätte, und er ohne Vater aufgewachsen wäre, alles strafmildernd, um ihn also an den Weltreiterspielen 1998 in Rom teilnehmen zu lassen.

Zwei Jahre später qualifizierte sich Lamaze erneut für die Olympischen Spiele, scheiterte jedoch ein zweites Mal beim Drogentest. „Ich wurde reingelegt“, wettet er jetzt. Lamaze verwies auf Erkältungsmedikamente. „Es war ziemlich tragisch in dem Sinne, dass er sich wirklich dafür einsetzte, die Dinge zu ändern“, sagt Lamazes Freund und Anwalt Tim Danson, der kürzlich darum gebeten hat, als sein Anwalt entlassen zu werden. Lamaze sei positiv auf Pseudoephedrin und Ephedrin getestet worden, berichtete damals ein kanadisches Magazin. Er machte das Erkältungsmedikament für den früheren Verstoß verantwortlich. Letzteres sei geschehen, weil der Hersteller seiner Diätpillen stillschweigend die Rezeptur geändert habe. Trotz seiner Ausreden erhielt er eine lebenslange Sperre. „Ich hatte nichts mehr“, sagt er. „Ich bin mit ein paar Freunden feiern gegangen und habe Drogen genommen ... Mein Leben war

vorbei.“ Aber das war es nicht.

Dank Dansons Anwaltschaft errang Lamaze eine Aufhebung des Drogendelikts – auch wenn dies ein weiterer kurzlebiger Sieg war. Er wurde schnell erneut einem Drogentest unterzogen und positiv auf Kokain getestet. Eine lebenslange Sperre wurde erneut ausgesprochen. Doch bemerkenswerterweise gelang es Danson, Lamaze erneut aus der Sache herauszuholen, indem er in einem Berufungsverfahren argumentierte, dass sein Drogendelikt durch das ursprüngliche, aufgehobene Verbot beschleunigt worden sei. Durch ein juristisches Wunder erhielt Lamaze sein Leben zurück – obwohl er nicht an den Olympischen Spielen 2000 teilnahm. Comeback acht Jahre später. Nachdem er die Spiele in Athen verpasst hatte, hatte Lamaze in Peking endlich die Chance auf Wiedergutmachung bei Olympia. Mit Hickstead, einem gefeierten niederländischen Warmbluthengst, kam er ins Stechen. Seinem schwedischen Gegner Rolf-Göran Bengtsson unterlief ein Fehler, Lamaze blieb auf Hickstead fehlerfrei und wurde als erster kanadischer Springreiter Einzel-Olympiasieger. Nach seinem Sieg warf Lamaze strahlend seinen Helm gen Himmel und sagte später: „Das war der beste Ritt meines Lebens.“ Danach, so sagt er nun, hätte er fast mit dem Reiten aufhören wollen: „Man möchte nämlich bei Olympischen Spielen ganz oben sein, denn man weiß, dass man rasch wieder abfallen wird“.

In seinem Fall erfolgte der Abstieg nicht sofort. Im Jahr 2010 wurde Hickstead zum „besten Pferd“ der Weltreiterspiele in Kentucky gewählt, Lamaze war Dritter geworden. Dann November 2011, Weltcupspringen in Verona. Im Parcours brach Hickstead plötzlich zusammen und ging ein. Aortariss, sagten die Tierärzte. Lamaze sagt „The Daily Beast“, er habe keine Erinnerung mehr daran, sei ins Flugzeug gestiegen und habe vier Wodkas hintereinander gekippt. Zurück in seinem Stall „Torey Pines“ habe er sich sehr distanziert gezeigt. „Man konnte sehen, dass er wirklich deprimiert war und für ein paar Monate das Interesse an Pferden verlor“, sagt eine Person, die damals für ihn arbeitete. Lamaze entschied sich für mehr Selbstmedikation: „Da hatte ich ein wirklich schlimme Alkoholprobleme“, sagt er. „Jedes Pferd, das du wieder reitest, da denkst du sofort, es könnte ebenfalls plötzlich sterben.“

Die Fragen häuften sich. Die Sympathie für Lamaze war groß, doch zu diesem Zeitpunkt gingen die Meinungen über den Olympiasieger bereits auseinander. Dank des Pferdehandels und einer ständigen Flut von Immobiliengeschäften in Florida war er mehr als reich. Oftmals entschied er sich bei Reisen für Privatflugzeuge und Helikopter. Einige Menschen, die Lamaze nahe standen, empfanden ihn als großzügig und warmherzig. Zu Cathy Inch sagte er, er würde sie nach dem Tod ihres Mannes jeweils für einen Monat nach Wellington/ Florida, einladen. „Eric war immer sehr gut zu mir“, sagt sie. Angel Karolyi, ein ehemaliger enger Freund, hält Lamaze für „einen unglaublichen Springreiter und auch Teamleader in diesem Sport“. Die Lamaze-Kritiker stellten jedoch seinen Charakter in Frage. „Er hatte neue Reit-Kunden und wiederum andere gingen sauer weg“, erinnert sich einer seiner Schüler. „Zuerst denkt man: Na

ja, die Tochter war schwierig. Sie wollte nicht zuhören ... Und dann war es so: „Okay, jetzt ist es einer anderen Person passiert, und zwar noch einer anderen Person.““

Im Jahr 2010 verklagte ein Stall namens „Iron Horse Farm“ Lamaze und „Torrey Pines“ auf etwa 800.000 US-Dollar Schadensersatz und behauptete, er habe über drei Pferde, die er an den Vater einer jungen Reiterin namens Karina Aziz verkauft hatte, keine ehrliche Auskunft über den Zustand der Tiere erteilt. Aziz (36) sagt, Lamaze habe es sich zur Gewohnheit gemacht, Käufer zu täuschen. „Ihnen wurden Pferde mit Mängeln verkauft. Und dann sagte Eric: „Oh, du bist ein schrecklicher Reiter, es liegt nicht am Pferd, ich weiß es, ich bin schließlich Olympiasieger.““ Der Fall Aziz betraf die schwerwiegendste angebliche Fehlbeurteilung eines Pferdes namens Peppercorn, das weniger als ein Jahr nach der 265.000-Dollar-Transaktion lahm ging, heißt es in der Klage. In der Beschwerde wird Lamaze vorgeworfen, das Alter, die Turnierbilanz, die Gesundheit und die sportlichen Möglichkeiten verschwiegen zu haben.

Nachdem sie ihre Klage eingereicht hatte, erzählt Aziz, wurde ihr geraten, sie solle untersuchen lassen, ob Peppercorn einer „Neurektomie“ – Nervenschnitt - unterzogen worden wäre, was dazu führt, dass ein Pferd kein Schmerzgefühl beim Anschlagen auf Hundernisstangen im betreffenden Bein mehr empfindet, was sich im Springsport als Gefahr erweisen kann. Sie und ihr Team rasierten Peppercorns Vorderbeine und „tatsächlich“ fanden sie Narben. In einem für Aziz erstellten Veterinärbericht heißt es, die Narben ließen stark auf eine chirurgische Neurektomie deuten. Lamaze bestreitet Fehlverhalten und wehrt sich entschieden, ein Pferd mit Nervenschnitt verkaufen zu wollen oder verkauft zu haben. Gegenüber „The Daily Beast“ erklärt er: „Es geht mir wahnsinnig auf die Nerven, wenn Geschäfte nicht klappen“. Er habe normalerweise immer versucht, Probleme mit verärgerten Käufern zu lösen. Philosophisch gesehen sagt er jedoch, dass die Behauptungen nicht sein Problem seien. „Es ist ihre Aufgabe zu prüfen, was sie kaufen, nicht meine“, sagt er. „In unserem Geschäft geht es um reiche Papas, Prinzessinnen. Sie wollen Pferde haben, die sie nicht reiten können.“ Doch selbst einige Verteidiger von Lamaze behaupten, die Vorwürfe gegen ihn seien sehr schwerwiegend und ungewöhnlich. „Mir persönlich ist durch ihn nie etwas passiert“, sagt Inch und betont, sie wisse nicht, ob die Anschuldigungen gegen ihn wahr seien. „Aber wenn ich diese Stories höre, ist das alles ziemlich grausam.“

Seit der Aziz-Klage war Lamaze zusätzlich auch in andere Streitigkeiten verwickelt – mit seinem persönlichen Assistenten, seinem Eigentumswohnungsbesitzer, Pferdekäufern, Geschäftspartnern, seinem Kreditkartenunternehmen, seiner ehemaligen Anwaltskanzlei und Berichten zufolge einer Bank. „Eric ist wie eine Katze mit neun Leben. Und ich habe das Gefühl, dass er sein Glück am Ende etwas zu sehr herausgefordert hat“, sagt einer seiner alten Kunden.

Im Jahr 2017 teilte Lamaze seinen engsten Kreisen mit, dass bei ihm ein Hirntumor diagnostiziert worden sei. Er schien sichtlich schwach zu sein, erinnert sich Madison McLarren, die kurz vor der Ankündigung zum Stall „Torrey Pines“ gewechselt war. „Er fing an zu reiten, konnte aber das Training nicht beenden“, sagt sie. An bestimmten Tagen sei er gar nicht im Stall erschienen, „jeder hat gesehen, wie sich sein Gesundheitszustand verschlechterte. Ich möchte nicht glauben, dass das alles nur gespielt war.“ McLarren sagt weiter, sie mochte Lamaze und habe nicht gesehen, dass er Drogen genommen hätte.

Auch Lamazes Mutter behauptet, dass die Krebsdiagnose echt sei, seine Exfrau ist der gleichen Meinung. „Er ist sehr gesellig und konnte in dieser Zeit nicht länger als etwa zwölf Stunden am Tag wach bleiben“, sagt Johnstone, seine Ex-Frau. „Es wäre also sehr untypisch. Ich denke, jemand, der Drogen nimmt, wäre ständig in Bewegung...“ Trotz der angeblichen Krebserkrankung startete Lamaze weiterhin auf Turnieren. Bei manchen Springen wirkte er wie benebelt und unwohl. Doch 2018 gelang es ihm, in Calgary einen mit 292.000 US-Dollar dotierten Grand Prix zu gewinnen.

Ein Jahr danach macht Lamaze seine Krebsdiagnose öffentlich und beantragte die Verschiebung seiner Anhörung vor Gericht im Rechtsstreit mit Aziz. Die Anwälte der Klägerin wurden jedoch skeptisch, als sie erfuhren, dass er immer noch ritt. Laut Jerome Morse, einer der Anwälte von Aziz, habe Danson als Rechtsbeistand von Lamaze vor Gericht behauptet, dass der Angeklagte todkrank sei. Morse: „Seltsam, am 19. und 20. Januar liegt er wegen Hirntumor im Sterben. Und am 31. Januar nimmt er als Springreiter beim Turnier in Wellington teil. Wir haben in Wellington einen Ermittler beauftragt. Und tatsächlich nahm er den ganzen März an Turnieren teil, und zwar ziemlich erfolgreich.“

Lamaze blieb unter Eid bei seiner Aussage, die seinen Gesundheitszustand betrafen. In einem Interview 2020 behauptete er, dass die Krebsbehandlung seine Organe verkleinert hätten. Seine Nieren seien schwer entzündet, wodurch er dem Risiko eines Herzinfarkts oder Schlaganfalls ausgesetzt wäre, sagte er und fügte hinzu, dass seine Ärzte über eine Transplantation nachgedacht hätten, aber nicht davon ausgegangen seien, dass er die Operation überleben würde. Stattdessen erhielt er angeblich eine nicht genehmigte Alternative, eine künstliche Niere, die von einem Computerchip gesteuert werde. „Um ehrlich zu sein, ging es mir sofort besser. Mein Körper hat gerade angefangen, sich ein wenig zu regenerieren“, sagte er dem Interviewer.

Ein solches Implantat hätte mit Lamaze Schlagzeilen weltweit verursacht. Als er nach weiteren Einzelheiten gefragt wird, erzählt er „The Daily Beast“, dass er mit einem Arzt in Australien und Neuseeland zusammengearbeitet habe, lehnte es jedoch ab, Namen zu nennen. „Ich glaube

nicht, dass das möglich ist“, sagt F. Perry Wilson, ein auf Nephrologie spezialisierter Professor an der Yale School of Medicine. Forscher würden an der Entwicklung künstlicher Nieren arbeiten, sagt er, diese seien aber „noch sehr im Prototypenstadium“. ... Es ist wahrscheinlich, dass Lamaze gesundheitliche Probleme hatte, es ist jedoch nicht klar, was behandelt wurde. Er schickte „The Daily Beast“ ein undatiertes Foto von sich selbst in einem Krankenhausbett und eine Nahaufnahme eines rasierten Kopfes mit einer gezackten Narbe an der Seite und sagte, es stamme von einer seiner Hirntumor-Operationen.

Ein Neuroonkologe, der das Bild überprüfte, sagte, dass diese Operationen eher „lineare“ Narben hinterlassen, obwohl es „theoretisch möglich“ sei, dass die geheilte Wunde durch eine Tumoroperation verursacht wurde. „Allerdings“, fährt der Arzt fort, „wenn eine Person stürzt und der Kopf durch eine Platzwunde ein wenig aufgerissen wird, die dann genäht wurde, dann könnte es so aussehen.“

Das Gerede über Lamaze wurde im Jahr 2021 lauter, als er während eines Wettbewerbs im niederländischen Valkenswaard zur Dopingprobe sollte und sich weigerte, den Test vorzunehmen. Er behauptete, der Prüfer habe keinen Ausweis gezeigt und nicht über die erforderlichen Papiere verfügt. Als der Funktionär darauf beharrte, wurde er selbst unruhig, sagt Lamaze: „Ehrlich gesagt, ich hatte das Gefühl, entführt zu werden.“ Der Dachverband des Springsports, die International Federation for Equestrian Sports – FEI – entschied, nicht aggressiv gegen Lamaze vorzugehen und argumentierte, aufgrund seiner Erkrankung werde er sowieso vom Leistungssport zurücktreten, so Anwalt Danson.

Die FEI lehnte es ab, sich zu Einzelheiten zu äußern, da beim obersten Schiedsgericht für Sport (CAS) ein Verfahren gegen Lamaze läuft, nachdem er sich dem Dopingtest verweigert habe. Wie verlautet, strenge die FEI ebenfalls ein Verfahren an wegen Manipulation und gefälschter medizinischer Dokumente. Dennoch und trotz aller gerichtlichen Verfahren hob der kanadische Verband Lamaze in eine Spitzenposition im Springreiten, er erhielt den Posten Chef d'Equipe. Eine große Ehre, aber Lamaze sagt, er habe den Job gehasst. „Ohne Reitjacke um die Welt zu reisen, ist das Traurigste, was einem Reiter passieren kann“, sagt er. Equestrian Canada wurde um eine Stellungnahme gebeten und gab an, von Lamaze und Danson „mehrfache Zusicherungen“ erhalten zu haben, dass er für den Job geeignet sei, und dass die Föderation erst später von seinem Streit mit der FEI erfahren habe.

Zu Beginn dieses Jahres geriet sein Leben erneut durcheinander. Ein Deal über Kauf und Ausbildung von Pferden für zwei wohlhabende Reiter – Tara Rein und ihren milliardenschweren Ehemann Mark - scheiterte. Eine mit der Situation vertraute Person sagt, Lamaze sei nicht mehr zur Arbeit erschienen und habe auch die Mitarbeiter nicht bezahlt. Das Ehepaar Rein

lehnte jeden Kommentar ab.

Im Sommer begannen erneut Spekulationen über den Gesundheitszustand von Eric Lamaze. Der Springreiter behauptete, er leide immer noch an Krebs. Nachdem Robert Kotler, Facharzt für Plastische Chirurgie in Beverly Hills, Bilder von Lamaze durchgesehen hatte, meinte er gegenüber „The Daily Beast“, sein Zustand scheine das Ergebnis einer äußeren Verletzung zu sein, vielleicht einer schweren Infektion oder eines Tumors, obwohl er es nicht mit Sicherheit sagen könne. Chirurg Jay Calvert war der Auffassung, „dass mit seiner Nase und seinem Oberkiefer etwas los ist, das auf Kokainkonsum schließen lasse“.

Laut Danson glaubte Lamaze, dass seine Gesichtsverletzungen ausreichen würden, um den Prozess zu verzögern. Als sich das als unwahr herausstellte, drängte Danson auf Beschaffen von mehr Dokumentationen. Als er sie erhielt, sagte er, er habe die Dokumente für bare Münze genommen. „Es war undenkbar zu glauben, dass diese alles andere als wahrheitsgetreu und authentisch wären.“ Und doch waren es Fälschungen. Lamaze hat die Diskrepanz noch nicht erklärt, abgesehen davon, dass er seinen Mitarbeitern und Danson die Schuld zuschiebt, alles deute darauf hin, auf eine Verschwörung, ihn ruinieren zu wollen.

Am 9. September veröffentlichte er außerdem einen 2.000 Wörter umfassenden Text auf seiner persönlichen Facebook-Seite – die er später löschte – mit dem Versuch, einen Teil seiner Geschichte zu erzählen. Die Notiz war verschlungen und häufig unverständlich und regte Spekulationen über Lamazes Geisteszustand an. Er schickte ähnlich ziemlich wirre Textnachrichten auch an „The Daily Beast“, wirkte aber am Telefon dagegen weitaus überzeugender.

Eric Lamaze betont nachdrücklich, dass er keine Drogen nimmt und es sich auch nicht leisten kann, sagt er. Obwohl er in letzter Zeit mehr als siebenstellige Beträge bei Pferdegeschäften erzielte, wurden seine Konten aufgrund eines Rechtsstreits in Florida gepfändet. Sein Anwalt in diesem Fall zog sich wegen „unüberbrückbarer Differenzen“ ebenfalls zurück.

Die volle Wahrheit über die letzten sechs Jahre muss Eric Lamaze persönlich offen liegen. Er selbst fühlt sich verraten von der Gemeinschaft. „Ich bin am Ende meines Kampfes, ich habe für Menschen gekämpft, die heute nicht mehr mit mir sprechen wollen...“

Eric Lamaze - der Olympiasieger als Tragödienheld

Geschrieben von: Noah Kirsch/ dl

Donnerstag, 28. September 2023 um 16:37
